

Schaffe, was nur durch Acquisition eines Privatweges und mit großen Kosten möglich wäre und welches Ansehen daher schon 1872 abgelehnt worden war, folglich auch jetzt nicht gewährt werden konnte. Jetzt führte das Kriegsministerium auf „seinem“ Arealstreifen eine große Brückenwand auf, wodurch nicht nur das inmittels bald fertige Einnahmehaus, sondern auch das auf demselben Communalgrundstücke befindliche alte und längst bewohnte Haus von der Straße abgeschnitten wurde. Schluß des zweiten Actes.

In dem dadurch mitverpflanzten alten Communalhause wohnen zwei Leute, die Asche u. fahren und nun mit ihren Pferden nicht herauskönnen, sie beseitigen deshalb eine Wand, um auf die Straße zu gelangen. Das Kriegsministerium aber läßt wieder zuzugeln und stellt einen Posten auf. Die vernagelten Fuhrleute drohen nun mit einem Schadenerspruch von 6 Thlrn. pro Tag. Auch zu Fuß können die Leute nicht heraus, da hinter dem Grundstücke die Bahn läuft. Dort ruft der Bahnwärter „Zurück!“ hier die Schildwache. Da bricht ein Mann sich wieder einmal mit der Art eine Bahn. Er wird von der Schildwache verhaftet und auf die Polizei geschafft, die ihn jedoch wieder freiläßt. Der Rath aber beschließt, nicht den Weg der Selbsthilfe zu betreten, sondern den Rechtsweg zu wählen. Ende des dritten Actes noch unbestimmt.

Ein anderes Bild! Das Kriegsministerium wünscht eine Pferdebahn von der Elbe empor zu ihren Militärbauten und legt dieselbe auf Grund eines Abkommens durch das neuerdings von der Baubank erworbene Größel'sche Grundstück. Da aber Größel mit der Baubank noch in Differenzen ist, läßt dieser am 5. November die ganze Bahn wieder aufreißen und das ganze dazu verwendete Material von seinem Grundstücke weg an die Elbe fahren, so daß von dem ganzen mühsamen Werke nichts übrig ist. Und als Tags darauf der Bau wieder begonnen wird, läßt er ihn abermals zerstören und durch mehrere mit zwei Pferden herbeigeschleppte und dann durch eiserne Ketten verbundene Holzämme den ganzen Weg verammeln (ein unbenutztes „Wie du mir, so ich dir“). Jetzt soll jedoch diese Differenz durch Vergleich beseitigt sein. Curiose „großstädtische“ Zustände!

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 17. November. Nach den an den Reichstag gelangten Mittheilungen sind in der Zeit von 1871—1874 behufs der Wiederherstellung und Ergänzung folgende Gegenstände bei dem 12. (sächsischen) Armee-corps zu beschaffen gewesen: 50,374 Rindnadelgewehre wurden nach dem Beschlusse des Reichstages, 8600 Chassepotgewehre umgeändert in Carabiner, 4000 Stück Revolver beschafft zum Ersatz der durch den Feldzug 1870—1871 unbrauchbar gewordenen Pistolen, desgleichen die Kriegesbargirung für die apiriten Rindnadelgewehre, 7,176,000 Stück, und für die Revolver, 130,000 Stück. Behufs der Einführung des Rausergewehres sollen im Ganzen 128,000 Stück Gewehre M/71 nebst Seitengewehren M/71 zur Beschaffung gelangen, welche von dem preussischen Kriegsministerium überwachen werden. Es sind ferner retabirt 10 schwere, 7 leichte und 2 reitende Batterien, 5 Artillerie- und 4 Infanterie-Rundschützen. Die Artillerie wurde ergänzt und soll noch ergänzt werden um 30 neue 9cm. Geschütze, 12 neue 9cm. Munitionswagen, 438 verschiedene andere Fahrzeuge, 15 leichte Köhre C/73, 162 schwere Köhre C/73. Die letzteren 150 Geschütze sind bei der Gussstahlfabrik von F. Krupp in Essen bestellt; dies gilt auch von einem Theile des Zubehörs und der Aufsätze, alle übrigen Beschaffungen sind oder werden der königlichen Direction der vereinigten Artillerie-Werksstätten in Dresden übertragen. Unter den neu angefertigten Geschossen figuriren 2856 leichte Schrapnels, 19,520 schwere Schrapnels, 4 1/2 Millionen Cavalleriepatronen, 7344 leichte Granaten, 52,150 schwere Granaten u. Bis Ende 1874 waren auf diese Reanschaffungen bereits veranschlagt 716,641 Thlr. und für das Jahr 1875 werden weitere 2,175,940 Thaler gefordert, für das Jahr 1876 aber 2,560,000 Thaler.

* Leipzig, 17. November. In Chemnitz haben am vorigen Sonnabend in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung liberaler Wähler die Landtagsabgeordneten Meyer und Professor Dr. Bieder mann, welche beide die Stadt Chemnitz in der zweiten Kammer vertreten, Bericht über den Verlauf der letzten Landtagsession erstattet. Während der Erstgebachte sich namentlich über die vom Landtag erledigten finanziellen Vorlagen verbreitete, erörterte Prof. Bieder mann in längerer Darlegung das Verhältnis der nationalliberalen Partei zu der Regierung, ferner den Conferenzen und Fortschritten in der Kammer. An der Hand von Thatsachen wies der Redner in überzeugender Weise nach, in welchem Maße ungerechtigt und gebärglich die Angriffe und Verhöhnungen gewesen sind, welche die nationalliberale Fraction in der zweiten Kammer, insbesondere auch von den Mitgliedern der sogenannten Fortschrittspartei, zu erleiden hatte. Der Redner glaubte die bestimmte Versicherung hinzufügen zu dürfen, daß dieser Zwist zwischen Nationalliberalen und Fortschrittlichen in Chemnitz, Leipzig und noch vielen anderen Orten nicht bestehe, wie auch die hervorragenden Mitglieder der deutschen Fortschrittspartei in Berlin, nichts von Anfeindungen der nationalliberalen Partei wissen wollten. Herr Professor Bieder mann empfing am Ende seiner Rede den ungetheilten Beifall der Versammlung.

* Leipzig, 17. Nov. In dem seit 54 Jahren hier bestehenden Drechslerwaaren-Geschäft von Carl Simon feierte gestern ein braver Arbeiter, Carl

Boigt, sein 25jähriges Jubiläum. Von Seiten seines Principals und seiner Freunde wurden ihm mannichfache Beweise der Anerkennung und Hochachtung entgegengebracht; insbesondere hatten die Feuerwehr, der Turnverein und seine Freunde in Neurudnitz dem Jubilar einen schönen Festtag bereitet.

□ Leipzig, 16. November. Der hiesige Ortsverein der Tischler und Berufsgenossen, der auf dem Standpunkte der Dirsch-Dunder'schen Arbeitervereine steht, hielt gestern Abend sein zweites Stiftungsfest ab. Herr Advocat Franke eröffnete die Feierlichkeit durch eine längere einleitende Ansprache, in welcher er namentlich auf die Unterschiede aufmerksam machte, die zwischen Socialdemokratie und Gewerksvereinen bestehen, und den Beweis lieferte, wie diese allein Ansprüche auf Berechtigung haben, weil sie nicht, wie jene, das Bestehende niederreißen und auf den Trümmern etwas Neues errichten wollen, sondern weil sie mit den gegebenen Verhältnissen rechnen und einen allmählich sich entwickelnden Fortschritt befürworten. — Dieser einleitenden Ansprache folgte ein längerer Vortrag des Herrn Liebau, Schapmeister im Berliner Generalrath des Gewerksvereins über Entstehung und Zweck der Gewerksvereine. Nach kurzer Schilderung der auf ungewöhnlichem Wege entstandenen Genossenschaft, deren Gründung bekanntlich von der Minorität der 1868 in Berlin anwesenden Vertreter der Arbeiterinteressen ausging, wies Redner auf die mannichfachen segensreichen Einrichtungen hin, die der Gewerksverein seit seiner Entstehung geschaffen hat, und betonte insbesondere die Institute der Kranken-, Begräbnis- und Invalidencasse, die nicht leere Namen sind, sondern schon vielfach einen heilsamen Einfluß ausgeübt haben. Das Princip der Selbsthilfe, das der Gewerksverein von jeher gepredigt, habe sich als richtig erwiesen und die Befolgung desselben werde auch fernerhin dazu beitragen, den Gewerksvereinen immer mehr Anerkennung zu verschaffen. Der folgende Theil der Feier gab den Beweis, daß die Mitglieder des Vereins dem Leben auch die heitere Seite abzugewinnen wissen. Musikalische und declamatorische Vorträge ernstlicher und humoristischer Natur gewährten den zahlreich Versammelten einige heitere Stunden, bis mit einem Ländchen die Feier abgeschlossen wurde. Wir wünschen dem Verein kräftiges Gedeihen und hegen die Hoffnung, daß er sich seitens aller Derer, die Interesse für die Arbeiterbewegung haben und eine friedliche Lösung dieser brennenden Frage wünschen, kräftiger Unterstützung zu erfreuen haben möge, als dies bis jetzt geschehen ist.

□ Rudnitz, 17. November. Von Neuem sei auf den schon früher gerügten Uebelstand der neuen Eilenburger Bahn hingewiesen, daß trotz aller gegenseitigen Versicherungen bis jetzt immer noch keine Restauration, weder auf dem Bahnhof zu Leipzig, noch auf dem zu Tancha errichtet worden ist. In Tancha liegt der Bahnhof so weit von der Stadt entfernt, daß die Passagiere erst reichlich zwanzig Minuten Wegs zurückzulegen haben; nun geht man der Vorsicht halber aber auch möglichst zeitig nach dem Bahnhof, und trifft es sich dann, wie es schon vorgekommen ist, daß der Zug nicht unbedeutend verspätet eintrifft, so können die Fahrgäste frierend, hungrig und dürstend eine volle Stunde in dem durch einen schlecht heizenden Ofen erwärmten „Bartelsalon“ sitzen. Es ist dies eine Rücksichtslosigkeit von Seiten der Bahnverwaltung gegen das verehrende Publicum, welche allgemein verurtheilt wird. Jedenfalls ist die Annahme gerechtfertigt, daß das Publicum nicht der Eilenburger Bahn wegen da ist, sondern umgekehrt, und daß die Eröffnung nicht früher stattfinden dürfte, als bis alle Einrichtungen vollkommen in Ordnung gewesen wären. Als Curiosum wollen wir noch nebenher erwähnen, daß, als die jüngste Rüge im Tageblatt erschien, wozu nicht einmal ein Glas Wasser auf dem Bahnhof zu Leipzig zu erlangen sei, sofort andern Tags eine Wasserflasche mit einem einzigen Trinkglase sich dem Auge der Dürstigen präsentirte.

* Leipzig, 17. November. Am vorigen Sonntag Abend in der 8. Stunde ist die Ehefrau des Gutsbesizers Felchner in Lindenhal, als sie mit einer Laterne in der Hand über den Guts-hof schreiten wollte, von einem Manne angefallen und mit einem Mittel derart auf den Kopf geschlagen worden, daß sie eine klaffende Wunde erhalten hat und in ärztliche Behandlung genommen worden ist. Als dieser That dringend verdächtig ist ein Handarbeiter aus Euttrich verhaftet und an das zuständige Gerichtamt eingeliefert worden. — In Meerane ist von der Gemeindevertretung die Errichtung einer Realschule beschlossen worden.

— Aus Plauen, 16. Nov., meldet der „Boigt. Anz.“: Der Fleischer, von dessen alljährigem Verschwinden wir in der Sonnabend-Nr. berichteten, hat sich nach fünfjähriger Abwesenheit wieder eingestellt. Er soll sich inzwischen in Leipzig aufgehalten haben. Der ihm mit dem fremden Geschworene zugestohene Unfall und vielleicht auch andere Gründe mögen ihn zu der improvisirten Luftveränderung veranlaßt haben. — Von der verhehlchten Mery, welche sich vor Wochen mit ihren beiden Kindern aus ihrer Wohnung entfernte, und ihrem älteren Kinde ist bisher noch keine Spur entdeckt worden. Das jüngste der Kinder wurde bekanntlich in der Elster todt aufgefunden.

Verschiedenes.

— Vor einigen Tagen wäre dem Bittauer Zug beinahe ein fürchterliches Unglück zugefallen. Zwei beladene Kohlenwagen waren auf der Station Grund-Georgenthal ins Rollen gerathen und sausten gegen den Wa r d o r f e r Bahnhof heran. Der Geistesgegenwart des Weichenstellers gelang es, die Wagen auf ein freistehendes Geleise zu

leiten, auf welchem sie aber gegen den Locomotivschuppen fuhren, dessen Thore sie wie Streu zersplitterten. Die Wagen jenseits der Ubel zuggerichteten Drehscheibe gingen in Trümmer; sie waren statt auf die Schienen auf die Holzbedeckung gerathen und hatten diese so zermalmt, daß die eiserne Welle wie eine Baumlatte gebrochen war.

— Die getreuen Erblände des Kaisers sind durch den Berliner Volkswitz um eines bereichert worden. An die Altmark, Kurmark und Neumark denkend hat nämlich der Berliner die im Entstehen begriffene Provinz Berlin die Steuermark benannt.

— Victor Hugo und die Nordpolarfabriker: Das Wiener Wipblatt „Risiko“ trägt Victor Hugo's schwülstige Rundgebungen durch folgenden Brief an die Nordpolarfabriker: „Nordpolarfabriker! Eismänner! Ihr leht aus dem Norden. Aus dem Eise. Aus dem Padese. Aus dem Treibeise. O, es muß kalt sein. Sehr kalt. Erfarrend kalt. Alles: Eine blaue Nase. Ein großes Nasentropfen. Aber Frankreich ist noch kälter. Koch erfarret. Gar keine Nase mehr. Gar kein Nasentropfen. Loh! Im Grabe stumm! O! Ihr werdet meine Ahnung bestätigen. Die Eismänner haben gemeint über Frankreich's Schicksal. Die Secunde haben geschluckt über Frankreich's Glend. Die blauen Näsche waren ergrimmt über Frankreich's Erniedrigung. Es ist aber auch nicht anders denkbar. Mit Frankreich muß Alles denken. Alles fühlen. Jeder Mensch. Jedes Vieh. Jede Pflanze. Jeder Stein. Bis hinauf zum 83. Grad. Bis zum 90. Grad. Bis zum 99. Grad. Wenn sich Frankreich verliert, wird ganz Europa von Frost geschüttelt. Wenn Frankreich einen Schnupfen hat, muß ganz Europa niesen. Wenn Frankreich junges Bier trinkt, bekommt Europa Bauchweh. Auch Ihr werdet Bauchweh gehabt haben. Und das war Eure Pflicht. Das war die eigentliche Mission Eurer gefährvollen Reise. Im höchsten Norden oben zu fühlen mit Frankreich. Für Frankreich. Durch Frankreich. Die ewigen Eischollen habt Ihr benezt mit Thränen über Frankreich's Lage. Mit den Secunden habt Ihr geklagt über den Raub, dem Frankreich zum Opfer gefallen. In das neue Land ist Wehegeschrei gedrungen über Frankreich's Hilflosigkeit. So war es. So mußte es sein. Anders dürfte es nicht sein. Weil ich mir's so denke. Weil ich es so wünsche. Ich, Victor Hugo.“

(Eingefandt.)

„Es kann ja nicht immer so bleiben!“ Leipzig's Humanitäts-Sinn ist groß, ja größer als Wanger glaut! Da ist die alte Humanitäts-Anstalt St. Georg, diese herrliche Versorgungs- und Aufnahmungs-Anstalt für meistens arbeitsfähige, jedoch arbeitslose Menschen, für welche man nicht allein das schönste, sondern auch das theuerste Stück Erde des Stadtgebietes ausgelacht hat. Dieses Stück Erde, welches ohne Wiese einen Flächeninhalt von ca. 15,000 q Meter umfaßt, repräsentirt ohne Gebäude einen Werth von wenigstens 220,000 Thlr., und auf diesem kostbaren Boden, dicht am schönen Rosenthal, mitten unter herrlichen Villen und Häusern erhebt sich dieses kostspielige Beherbergungs-Institut mit seinen graulichen Gebäuden. „Das kann ja unmöglich so bleiben!“ Das Rosenthal darf nicht länger von den alten St. Georgs-Paraden mit seinen unisormirten Stöglingen eingeengt bleiben, denn es steht in zu grellem Widerspruch mit der ganzen Umgebung, und verliumert zu sehr den wohlthätigen Eindruck, welchen das Rosenthal auf jeden Besuchenden erwecken soll.

R. K.

(Eingefandt.)

Den Verehrern unseres verstorbenen Mitbürgers, Herrn Roderich Benediz, wird es gewiß von Interesse sein, zu hören, daß am Mittwoch den 15. November des Beremigten letztes Wer: „Der Professor als Cavalier“ am hiesigen Carl-Theater zur Aufführung gelangt. Das Stück, welches sich in der Huterlassenschaft des rühmlichst bekannten Puffspiel-dichters aufgefunden hat und am Stadttheater, seiner Zeit wegen des Autorenprocesses nicht zur Aufführung gelangen durfte, wird nicht verfehlen das allgemeine Interesse des Publicums auf sich zu lenken.

Buch- u. Steindruckerei für kaufmännische Geschäftspapiere, Gesellschafts- und Privatdruckfachen aller Art von Heinrich Fischer & Co., Katharinenstraße Nr. 2, dicht am Markt.

Die Chemische Waschanstalt von A. Scholz, Salzgraben Nr. 3 und Baderische Straße Nr. 12, reinigt alle ausgegebenen Gegenstände in 48 Stunden. Carl Riedel, Photograph, Rosenthalgasse 5. Aufnahme bei jeder Witterung.

Neuheit Nordpolhüte empfohlen **Gebrüder Hennicke, Hutfabrik — Grimma'sche Strasse.**

Damenfilzhüte und Façons in allen Farben empfiehlt **C. Schulze, Neumarkt 11.**

Holz- und Metall-Särge Querstr. 36. Rob. Müller.

Aumann & Co., Kräutergewölbe Neumarkt 6. Viebig's Fleischextract, conservirte Milch, Milchpulver, Nalgextract, do. mit Eisen, Kinderuppen.

Tageskalender.

Reichs-Telegraphen-Station: Kleine Fleischergasse 5. Beiter's Hof, 1. Etage. Ununterbrochen geöffnet. Landwehr-Bureau im Gebäude am Eingange zu den Baracken bei Gohlis. Früh 9 bis Nachm. 7/4 Uhr. Öffentliche Bibliotheken: Universitätsbibliothek 11—1 Uhr. Stadtbibliothek 2—4 Uhr. Volksbibliothek (Sträßl Nr. 41, Stadt Worschan, 1 Treppe) 7—9 Uhr. Abends. Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Rückgebungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Kombardgeschäfts 1 Treppe hoch. Filiale für Einlagen: Marien-Kapelle, Ecke der Schützenstraße; Droguen-Geschäft Windmühlenstraße Nr. 30; Linden-Apotheke, Beschstraße Nr. 17. Städtisches Leihhaus. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr, während der Aucttionen nur bis 2 Uhr. In dieser Woche verfallen die vom 16. bis 22. Februar 1874 verlegten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter Mitwirkung der Auctionsgebühren stattfinden kann. Eingang: für Pfänderverkauf und Herausnahme vom Waageplatze, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

Städtische Anstalt für Arbeits- und Dienst-Nachweisung, Universitätsstraße Nr. 9 (Gewandhaus 1 Tr.) werktäglich eröffnet von 1. October 1874 bis 31. März 1875, Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr.

Derberge für Dienstmädchen, Kohlgrabenstraße 12, 3 Rgr. für Kost und Nachquartier.

Derberge zur Orinath, Rürnberger Straße 52. Nachquartier 2—5 Rgr. Mittags 4 Rgr. Stadthal im alten Jacobshospital, in den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Festtagen von früh 8 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Reines Theater. Beschichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector. Städtisches Museum, geöffnet v. 10—3 Uhr unentgeltlich. Zoologisches Museum (im Augustinum) v. 10—1/2, 12 Uhr (Schulen und größere Anzahl Schüler sind Tags vorher angemeldet).

Del Bechle's Kunstausstellung, Markt 10, Kaufhalle, 10—4 Uhr.

Kunstgewerbe-Museum, verbunden mit der Bilder-Gallerie, Thomasthrhof Nr. 20. Sonntag von 10—1, Montag, Mittwoch und Freitag von 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Museum für Völkerverkehr, Grimm. Steine 46, 2 Tr. Sonntag, Dienstag u. Donnerstag früh 8. 11—1 u. Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

C. A. Klemm's Musikalien-, Instrument- u. Saiten-Handlung, Piano-Magazin u. Leihanstalt für Musik (Musikalien u. Pianos.) Neumarkt 14, Hoho Lili.

F. Pabst's Musikalienhandlung u. Leihanstalt für Musik, Neumarkt 13. Vollst. Lager der Edition Peters.

Zahnarzt Schwarze, Gr. Windmühlenstraße 27. Sprechstunden von 8—12 und 2—5 Uhr.

H. A. Meltzer, Lehrer der Naturheilkunde, Leipzig, Sternwartenstraße 13, 1. Beratung in allen Krankheitsfällen. Sprechstunden 2—4 Uhr.

Bernhard Freyer 39 Neumarkt. Annoncen-Bureau Neumarkt 39.

Chinesische Theehandlung von Kretschmann & Gretscheil, Katharinenstrasse 18.

J. A. Hietel, Grimm. Str. No. 16. Navicium. Manufactur kirchlicher Stückerien aller Confectionen in Gold, Silber, Seide und Wolle.

Ein- u. Verkauf von Uhren, Gold, Silber, Diamanten, Schmuckstücken, Antiquitäten etc. bei F. F. Jost, Grimma'scher Steinweg 4, 1 Treppe, nahe der Post.

Gummi- und Guita-Percha-Waaren-Lager u. engl. Ledertreibriemen bei 18. Schützenstr. Gustav Krieg.

Paul Kretschmann, Schützenstraße Nr. 5, effectives Ofen-Lager aller bekannten Ofen und Kochmaschinen.

Grosses Sortiment von Regulir-Ofen. Hermann Lingke, Ritterstrasse Nr. 5.

Gellerstr. 2. Papier-Lager, Spamer's Hof. Schreib-, Concept-, Post-, Pack-, Druck-, Umacklag-Buch- u. alle anderen Papiere — Achatarmor (K. von 5/1 Thlr. an) u. s. w. Lager von Buchbinderleinen und Leder. Berth. Sligamund, Vertreter der Sobnitzer Papierfabrik.

Neues Theater. (270. Abonnement-Vorstellung.) Jessonda. Große Oper in 3 Acten von Gehe- Russl von Spohr. (Regie: Herr Seibel.)

Personen: Jessonda, Witwe eines Rajah. Fel. Mühlmeit. Amozil, ihre Schwesler. Fel. Guckhach. Dandou, Obertramin. Dr. Res. Nabori, ein Bramin. Dr. Ernst. Triban d'Acanda, Anführer der Portugiesen. Dr. Gura. Pedro Lopez, Officier. Fel. Pfele. Ein indianischer Krieger. Dr. Ulrich. Felie 1. Bajadere. Fel. Dähne. Felie 2. Bajadere. Fel. Steinhauser. Felie 3. Bajadere. Fel. Bürgin. Felie 4. Bajadere. Fel. Klein 11. Bramine. Bajadere. Portugiesische und indische Krieger. Die Zeit der Handlung: Der Anfang des sechszehnten Jahrhunderts.

Die Scene ist in und vor Goa, an der Küste von Malabar. Der Ort der Gesänge ist an der Gasse Nr. 3 Rgr. zu haben.

Gewöhnliche Preise der Plätze. Einlg 16 Rgr. Anfang 17 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters. Donnerstag, den 19. November: Rabale und Liebe.

1. Abtheilung... 2. Abtheilung... 3. Abtheilung... 4. Abtheilung... 5. Abtheilung... 6. Abtheilung... 7. Abtheilung... 8. Abtheilung... 9. Abtheilung... 10. Abtheilung... 11. Abtheilung... 12. Abtheilung... 13. Abtheilung... 14. Abtheilung... 15. Abtheilung... 16. Abtheilung... 17. Abtheilung... 18. Abtheilung... 19. Abtheilung... 20. Abtheilung... 21. Abtheilung... 22. Abtheilung... 23. Abtheilung... 24. Abtheilung... 25. Abtheilung... 26. Abtheilung... 27. Abtheilung... 28. Abtheilung... 29. Abtheilung... 30. Abtheilung... 31. Abtheilung... 32. Abtheilung... 33. Abtheilung... 34. Abtheilung... 35. Abtheilung... 36. Abtheilung... 37. Abtheilung... 38. Abtheilung... 39. Abtheilung... 40. Abtheilung... 41. Abtheilung... 42. Abtheilung... 43. Abtheilung... 44. Abtheilung... 45. Abtheilung... 46. Abtheilung... 47. Abtheilung... 48. Abtheilung... 49. Abtheilung... 50. Abtheilung... 51. Abtheilung... 52. Abtheilung... 53. Abtheilung... 54. Abtheilung... 55. Abtheilung... 56. Abtheilung... 57. Abtheilung... 58. Abtheilung... 59. Abtheilung... 60. Abtheilung... 61. Abtheilung... 62. Abtheilung... 63. Abtheilung... 64. Abtheilung... 65. Abtheilung... 66. Abtheilung... 67. Abtheilung... 68. Abtheilung... 69. Abtheilung... 70. Abtheilung... 71. Abtheilung... 72. Abtheilung... 73. Abtheilung... 74. Abtheilung... 75. Abtheilung... 76. Abtheilung... 77. Abtheilung... 78. Abtheilung... 79. Abtheilung... 80. Abtheilung... 81. Abtheilung... 82. Abtheilung... 83. Abtheilung... 84. Abtheilung... 85. Abtheilung... 86. Abtheilung... 87. Abtheilung... 88. Abtheilung... 89. Abtheilung... 90. Abtheilung... 91. Abtheilung... 92. Abtheilung... 93. Abtheilung... 94. Abtheilung... 95. Abtheilung... 96. Abtheilung... 97. Abtheilung... 98. Abtheilung... 99. Abtheilung... 100. Abtheilung...